

Dr. Axel Munte  
-persönlich-  
Elsenheimerstr. 35  
  
80687 München

Dr. Andreas Forster  
Hubert-Reißner-Str.24  
82166 Gräfelfing  
089/ 89892753  
dr.forster@aforster.de

Dr. Andreas Forster Hubert-Reißner-Str. 24 82166 Gräfelfing

---

15.12.2008

Sehr geehrter Herr Kollege Munte,

ich bin seit 7 Jahren als Radiologe in Olching vor den Toren Münchens in einer Einzelpraxis im Verbund mit 4 weiteren Kollegen niedergelassen. Die Patientenzahlen sind seit meinem Einstieg stetig gestiegen, bis der EBM 2000 dem weiteren Wachstum ein Ende setzte. Seither sinkt meine Vergütung aus der kassenärztlichen Tätigkeit kontinuierlich immer weiter ab. Ich habe bisher ca.  $\frac{1}{4}$  meines Kassenumsatzes eingebüßt, ohne dass meine Kosten nennenswert gefallen wären.

Zusammen mit einer Unternehmensberatung ist es uns gelungen unsere wirtschaftliche Situation einigermaßen zu stabilisieren. Wir konnten 2007 sogar erstmalig nach vielen Jahren unseren Mitarbeiterinnen ein bescheidenes Weihnachtsgeld auszahlen. Unsere Einsparpotentiale sind allerdings ausgereizt.

Durch die mitgeteilten RLV zum 1.1.2009 verliere ich (nach vorläufiger Berechnung) in meiner Einzelpraxis über 30% des Kassenumsatzes. In unserer Gesamtgesellschaft verlieren wir ca. 15%, d.h. mehr als unser gesamter Praxisgewinn wird uns gestohlen.

Das bedeutet die Pleite für uns 5 Ärzte und die über 30 Mitarbeiterinnen, ein Großteil alleinerziehende Mütter.

Der Berufsverband der Radiologen (warum ich kein Mitglied bin wird weiter unten noch klar) hat ein paar Placebos verstreut und das Gerücht verbreitet, der Verlust würde auf 5% beschränkt werden, die KVB würde alles nochmal neu berechnen. Eine solche „Verlustbegrenzung“ gab es schon einmal bei der Einführung des letzten EBM. Mein Verlust betrug ca. 7%, ich prozessiere immer noch gegen die KVB die mit allerhand Winkelzügen die Auszahlung verweigert. Meinen Glauben an die Ehrlichkeit der KVen habe ich daher längst verloren, also kommen Sie mir nicht schon wieder mit so einer „Auffangregelung“ die eh nicht das Papier wert ist!

Ich habe in den letzten Jahren an allerhand „Qualitätssicherungsoffensiven“ teilgenommen, nicht aus Überzeugung, sondern um über die daraus entstehenden Strukturverträge den Einkommensverlust etwas zu bremsen. Alle diese Bemühungen um bessere Qualität sind ab 1.1.09 sinnlos geworden, für Radiologen gibt es schlicht keine einzige anständig bezahlte Untersuchung mehr. Die einzigen kostendeckenden radiologischen Untersuchungen waren die Strukturvertragsleistungen, aber die gibt es ja nicht mehr.

Sie haben sich persönlich weit aus dem Fenster gelehnt und von einem Bekannten berichtet, der nur aufgrund veralteter Ultraschallgeräte zu spät diagnostiziert wurde! Ich schalle relativ viel, u.a. Melanomnachsorgen: Hals, Axilla, Leiste bds. und Abdomen.

Derzeit bekomme ich dafür unter 10 €, vielleicht können Sie mir ausrechnen, wann ich dann die 25 000 € Minimum für ein neues Gerät zusammengespart hätte???

Glauben Sie im Ernst es macht Freude mit veralteten Geräten zu untersuchen?

Die Verteilungspolitik der letzten Jahre hat immer und eindeutig die radiologischen Großpraxen bevorzugt: Wenn dann noch ein Berufsverbandsfunktionär in so einer Praxis war, konnte nichts schiefgehen.

Den Ausweg, die Privateinnahmen zu steigern, verlegen uns genau diese Großpraxen mit der nahezu flächendeckenden Zahlung von Rückvergütungen. Diese Praxis, die in München ganz offiziell über Betreibergemeinschaften u. ä. läuft, stößt offenbar außer den leidtragenden, wieder die kleineren und die ehrlichen Praxen, niemandem auf.

Ich konnte es mir nie leisten einen bedarfsplanungsfreien Nuklearmediziner anzustellen, der über ein zusätzliches MRT-Budget richtig Geld brachte. An dem fallenden Punktwert im MRT Budget durch die zunehmende Zahl von „Budgetträgern“ der Großpraxen durfte ich natürlich großzügig partizipieren.

Nächstes Jahr werden die großen Praxen wieder das Hamsterrad anwerfen, möglichst die Fallzahlen steigern, um dann ab 2010 zu „ernten“ (Sinngemäßes Zitat eines Radiologen der bereits fast einen gesamten Regierungsbezirk besitzt und angestellte Ärzte arbeiten lässt).

Da können wir nicht mithalten!

Es wird also mit Ihrer tatkräftigen Hilfe wieder von klein nach groß umverteilt, zulasten nicht zuletzt auch der flächendeckenden Versorgung.

Ich weiß natürlich, dass Ihr Handlungsspielraum etwas in Richtung Gerechtigkeit oder anständige Bezahlung zu verändern umgekehrt proportional zu Ihrem Einkommen ist.

Deshalb bleibt nur eines, den Sicherstellungsauftrag zurückgeben und den Staatskommissar kommen lassen, damit endlich auch der letzte, politisch unbeleckte Kollege versteht, dass die KVB eben schon lange kein „Organ der ärztlichen Selbstverwaltung“ mehr ist, sondern eine Metastase des BMG und seiner altkommunistischen Leitung!

Sie haben die Wahl, mit der KVB als nützlicher Idiot der Politik unterzugehen oder doch noch ohne Sicherstellungsauftrag und ohne Körperschaftsstatus als erster echter Interessenvertreter der niedergelassenen Ärzte in die Geschichte einzugehen! Warum zögern??

Ein erster Schritt um wieder etwas mehr Bodenkontakt zu bekommen wäre z. B., Ihr Gehalt durch 5,11 zu teilen und das Ergebnis mal 3,5 zu nehmen, und dann die monatliche Apanage entsprechend anzupassen. Diese Neuberechnung der Bezüge

sollten Sie dann auch den übrigen Vorständen und Mitarbeitern der KVB angedeihen lassen, zum besseren Verständnis der Lage der Zwangsabgabenzahler!  
Man könnte sogar noch etwas perfider die Arbeitszeit in die Berechnung einfließen lassen: wer 2009 unbezahlte Überstunden leistet darf 2010 mehr Stunden abrechnen, allerdings fällt dadurch der Stundenlohn für alle...Unmöglich? Na sowas!

Falls sie mich einer Antwort für würdig befinden, bitte ich um Weglassung der üblichen Allgemeinplätze wie „bemühen uns“, „mehr war nicht drin“ usw..

Versuchen Sie doch bitte einfach mir zu erklären wie ich konkret eine Insolvenz abwenden könnte.

Und wenn Sie es nicht können, geben Sie es einfach zu und nehmen Ihren Hut!

In gespannter Erwartung

Dr. med. Andreas Forster

PS: ich werde diesen Brief und die eventuelle (nicht) Antwort an interessierte

Kollegen, z. B. über Facharzt.de verbreiten.